



KARL BORCHARDT
Monumenta Germaniae Historica
Ludwigstraße 16
D-80539 München
Germany
Karl.Borchardt@mgh.de

DIE TEMPLER AN DER RÖMISCHEN KURIE IM 13. JAHRHUNDERT: EIN NETZWERK?

KEYWORDS

Templars; papal curia; papal registers; European kings; 13th century; charters

Der Begriff Netzwerk, englisch network, französisch réseau, wird seit bald 25 Jahren sehr häufig in der Mediävistik verwendet.¹ Dahinter steht die nicht neue, aber richtige Einsicht, dass vormoderne Organisationen nicht nur bürokratisch-rational aufgebaut waren, sondern dass zu ihrem Verständnis persönliche Beziehungen essentiell sind, die horizontal durch Freundschaft, vertikal durch Klientelbildung und Förderung strukturiert sein können. Gerade die großen geistlichen Ritterorden stellten keine preußische Bürokratie *avant la lettre* dar, wie es Teile der älteren Deutschordensforschung sahen. Daher verwendete den Begriff auch die Tagung der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens in Marburg 2010.²

¹ Man denke an R. Gramsch, *Das Reich als Netzwerk der Fürsten: Politische Strukturen unter dem Doppelkönigtum Friedrichs II. und Heinrichs (VII.) 1225–1235*, Ostfildern 2013, oder an D. W. Poeck, *Die Herren der Hanse: Delegierte und Netzwerke*, Frankfurt/Main 2010. Dazu E. Jullien, *Netzwerkanalyse in der Mediävistik. Probleme und Perspektiven im Umgang mit mittelalterlichen Quellen*, Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 100 (2013), S. 135–153. Jetzt auch kritisch *Die Grenzen des Netzwerks*, hrsg. v. K. Hitzbleck, K. Hübner, Ostfildern 2014.

² *Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, hrsg. v. K. Militzer, Weimar 2012.

Um Netzwerken nachzuspüren, braucht man prosopographische Daten. Deren Sammlung gilt manchen als bloßes Erstellen eines Telefonbuchs. Quellenarbeit ist in der Tat mühsam, aber unerlässlich, denn schließlich muss sich die Plausibilität historischer Erklärungsversuche an den Quellen messen lassen. Die Papsturkunden des 13. Jahrhunderts stellen ein geeignetes Corpus dar, um möglichen Netzwerken von Templern an der römischen Kurie nachzuspüren. Bei Licht betrachtet sind vier verschiedene Überlieferungen zu berücksichtigen:

1) Die Papstregister, deren erhaltene Serie 1198 einsetzt. Allerdings sind sie nicht vollständig überliefert; viele Bände mit Verwaltungskorrespondenz und Finanzangelegenheiten fehlen heute. Und nicht alle ausgehenden Papsturkunden wurden registriert, zumal man dafür eine eigene Taxe zahlen musste. Immerhin sind die Papstregister des 13. Jahrhunderts durch vor allem französische Regesten gut erschlossen.

2) Die Ausfertigungen und Kopien von Papsturkunden in verschiedenen europäischen Archiven und Bibliotheken. Diese Empfängerüberlieferung ist leider nur lückenhaft erschlossen, zumal sich der von Franco Bartoloni vor über 50 Jahren initiierte Censimento der Papsturkunden nach 1198 auf Originalausfertigungen beschränkt,³ was kanzleigeschichtlich-grundwissenschaftlich berechtigt ist. Für die historische Fragestellung nach Netzwerken aber muss die kopiale Überlieferung einbezogen werden, was eine Konsultation gedruckter Urkundenbücher und vielfach Archivrecherchen notwendig macht.

3) Stücke in Briefsammlungen wie Pseudo-Marinus von Eboli, den *Epistolae Clementis quarti*, Richard von Pofi oder Berard von Neapel, deren Editionsstand insgesamt unbefriedigend ist. Insbesondere ist die Frage offen, wieweit jeweils authentische Texte als Muster für künftige Papstbriefe rhetorisch und inhaltlich aufpoliert wurden.⁴

4) Nicht-diplomatische Quellen, insbesondere Erwähnungen von Templern an der römischen Kurie in Chroniken, Papstvitnen oder ähnlichen Texten.

³ Zuletzt G. Sailler, *Papsturkunden in Portugal von 1198 bis 1304. Ein Beitrag zum Censimento*, in: *Das begrenzte Papsttum. Spielräume päpstlichen Handelns*, hrsg. v. K. Herbers, F. Engel, F. López Alsina, Berlin 2013, S. 83–104. Grundlegend F. Bartoloni, *Per un censimento dei documenti pontifici da Innocenzo III a Martino V*, in: *Scritti*, ed. F. Bartoloni, V. De Donato, A. Pratesi, Spoleto 1995, S. 391–424.

⁴ *Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter. Gestaltung – Überlieferung – Rezeption*, hrsg. v. T. Broser, A. Fischer, M. Thumser, Köln 2015, hier insbesondere die Beiträge von J. Frohmann, *Emmy Heller (1886–1956) und die Überlieferung der Briefsammlung des Thomas von Capua*, S. 153–178; P. Herde, *Authentische Urkunde oder Stilübung? Papsturkunden in der Briefsammlung des Richard von Pofi*, S. 179–200; und A. Fischer, *Zur ursprünglichen Gestalt und frühen Verwendung der Briefsammlung Berards von Neapel*, S. 201–222.

Vollständigkeit bei den prosopographischen Daten ist aufgrund dieser Quellenlage unerreichbar, schon gar nicht in einem kurzen Aufsatz.⁵ Aber einige Grundzüge und Probleme lassen sich nachfolgend hervorheben.

Zweifellos lebten an der römischen Kurie ständig einige Templerbrüder, die dort Geschäfte zu erledigen hatten oder dem Papst dienten. Innocenz IV. sicherte 1253 seinem Kämmerer *frater Bonusvicinus* und anderen *fratres Templi in curia nostra commorantes* Unterhalt aus den Templerhäusern in Tuszien, der Mark Ancona und dem Herzogtum Spoleto zu.⁶ Als Nikolaus IV. den Templerbruder *Guillelmus de Sancto Johanne* 1288 zum Erzbischof von Nazareth ernannte, überbrachte ein Templerbruder *Durandus Bugerii*, der an der römischen Kurie anwesend war, diesem das Pallium.⁷ Wie andere Orden hatten auch die Templer einen ständigen Prokurator an der römischen Kurie. Als der Ordensmeister Guillaume de Beaujeu in Akkon gefallen war, bestätigte Nikolaus IV. 1291 *frater Andreas Mathie* als *generalis procurator, syndicus et actor ac nuntius specialis in curia Romana et alibi*.⁸ Solche Präsenz gehörte nicht im strengen Sinn zu den Aufgaben, die man als Templer gelobte, und bedurfte deshalb ausdrücklicher Genehmigung durch die Oberen. Sogar der Ordensmeister Jacques de Molay ließ sich, als er 1304 zu Benedikt XI. wollte, durch den Papst als seinen theoretischen Vorgesetzten dazu ermächtigen, was dieser *tue conscientie committentes* zögernd gewährte.⁹

Nicht nur an der römischen Kurie selbst lebten ständig Templer, die dem Papst dienten. Vielmehr finden sich gar nicht selten auch Templerbrüder in der Verwaltung des Kirchenstaates. Im Jahre 1290 beispielsweise übergab Nikolaus IV. einem *frater Nikolaus* eine Burg in der Mark Ancona, einem *frater Paulus* die Burg Civitavecchia, und seinem Marschall *frater Hugo*, von dem nicht klar ist, welchem Orden er angehörte, die Kastellanei Rocca und das Podestariat von Radicofani.¹⁰

⁵ Herangezogen wurden nur ausgewählte Einträge aus den Registern von Honorius III., Gregor IX., Innocenz IV., Gregor X., Nikolaus III., Martin IV., Honorius IV., Nikolaus IV. und Benedikt IX.: *Regesta Honorii papae III*, ed. P. Pressutti, 2 Bde., Rom 1888–1895; *Les registres de Grégoire IX*, ed. L. Auvray, Paris 1896–1955; *Les registres d’Innocent IV*, ed. É. Berger, Paris 1884–1921; *Les registres de Grégoire X*, ed. J. Guiraud, Paris 1892–1960; *Les registres de Grégoire X (1272–1276) et de Jean XXI (1276–1277)*, ed. J. Guiraud, L. Cadier, Paris 1960; *Les registres de Nicolas III*, ed. J. Gay, Paris 1898; *Les registres de Martin IV*, ed. F. Olivier-Martin, Paris 1901–1935; *Les registres de Honorius IV*, ed. M. Prou, Paris 1886–1888; *Les registres de Nicolas IV*, ed. E. Langlois, Paris 1886–1891; *Le registre de Benoît XI*, ed. Ch. Grandjean, Paris 1905.

⁶ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 6259.

⁷ Reg. Hon. IV (wie Anm. 5), Nr. 165–169, 175.

⁸ Reg. Nic. IV (wie Anm. 5), Nr. 5763.

⁹ Reg. Ben. XI (wie Anm. 5), Nr. 803.

¹⁰ Reg. Nic. IV (wie Anm. 5), Nr. 7288, 7304, 7305.

Die wichtigste Tätigkeit der Templer für den Papst im 13. Jahrhundert aber betraf die im Abendland gesammelten Spenden, Steuern und Bußzahlungen für den Kampf gegen die Sarazenen im Heiligen Land. Man hat deswegen die Templer als Bankiers, sogar als päpstliche Bankiers apostrophiert. Dass Templer wie Johanniter Einkünfte, welche sie *citra mare* erzielten, *ad Terre Sancte subsidium* nutzten, war eine Standardfloskel, wenn die beiden Orden durch den Papst von allgemeinen Kreuzzugssteuern befreit wurden.¹¹ Honorius III. schickte 1219 seinen Kubikular Martin, einen Templer, und seinen Marschall Johannes, einen Johanniter, zur Einsammlung des Zwanzigsten für den Kreuzzug nach Deutschland.¹² Allerdings sollte man die Rolle der Ritterorden als Bankiers nicht überbewerten. Es waren keineswegs allein die Templer und die Johanniter, die auf diesem Gebiet für den Papst tätig wurden. Immer beteiligten sich auch Weltgeistliche aus den betroffenen Diözesen an solchen Transaktionen. Ferner zog der Papst die Ritterorden keineswegs nur von sich aus heran, und sie drängten sich auch nicht selbst nach solch heiklen Missionen. Vielmehr galten die Ritterorden bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts hinein den Gläubigen anscheinend als vertrauenswürdige Experten, denen man Spenden und Legate zum Wohle des Heiligen Landes gern anvertraute. Ein Beispiel ist 1218 der Templer *frater (H)aymon* in Paris, der zu den Testamentsexekutoren für Graf Theobald VI. von Blois zählte,¹³ ein weiteres Beispiel der Onkel William Briwere des 1227 auf dem Kreuzzug befindlichen Bischofs von Exeter, der seinem gleichnamigen Neffen 4000 Mark bei den Templern hinterlegt hatte.¹⁴ Diese Vertrauenswürdigkeit der Templer und Johanniter wurde sogar für Angelegenheiten genutzt, die mit Kreuzzügen direkt nichts zu tun hatten: Als Andreas II. von Ungarn anlässlich der Heirat mit seiner Tochter Yolanda/Violante Jakob I. von Aragon 12.000 Silbermark als Mitgift verschrieb, sollten diese Einkünfte 1235 der Bischof von Fünfkirchen sowie die Templer und die Johanniter in Ungarn einsammeln.¹⁵

Insgesamt fällt auf, dass Templer vor allem in Nordwesteuropa bei der Kreuzzugsfinanzierung tätig wurden, in erster Linie in Paris, in zweiter Linie in London. In Italien und anderen Mittelmeergebieten gab es anscheinend genügend Kaufleute und man bedurfte dort der Dienste der Templer weniger. Wieweit die Templer dabei legistisch-kanonistische Konzepte für rechtlich zulässige Finanztransaktionen in Nordwesteuropa verbreiteten, ist offen. Vermutlich gab es dafür

¹¹ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 4398 vom Jahre 1249 ad instar Gregors IX. für den Orden vom Heiligen Grab, der nicht kämpfte.

¹² Pressutti I (wie Anm. 5), Nr. 1779, 1815.

¹³ Pressutti I (wie Anm. 5), Nr. 1706.

¹⁴ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 24.

¹⁵ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 2722, 2723.

auch andere Wege, etwa die Champagnemessen oder die Rechtsstudien. Von Anfang an wird in den Quellen zudem deutlich, wie riskant diese Transaktionen waren. Den *frater Aymarus* vom Templerhaus in Paris, der die Kreuzzugsgelder aus Frankreich verwaltete,¹⁶ wies Honorius III. 1220 zurecht, weil er ohne speziellen päpstlichen Befehl über Kaufleute aus Bologna 13.000 Silbermark an die Kreuzfahrer in Ägypten geschickt hatte.¹⁷ Auch politische Verwicklungen drohten: Gregor IX. ließ 1227 den über 60 Jahre alten Herzog Heinrich I. von Brabant prüfen, ob er wirklich zu gebrechlich war, um persönlich auf den Kreuzzug zu gehen; falls dies zutraf, sollte der Herzog 3000 Pfund Pariser Münze im Templerhaus zu Paris hinterlegen, um für ein Jahr 40 Ritter im Heiligen Land zu unterhalten.¹⁸ Als 1238 Graf Richard von Cornwall seinen Kreuzzug plante, sollten Gelder im Templerhaus zu London gesammelt werden. Einige Templer- und Johanniterbrüder sollten den Grafen begleiten und die Gelder mit sich führen.¹⁹ Als Richard 1272 starb, hinterließ er 8000 Mark Sterling für das Heilige Land. Laut einem undatierten, in der Briefsammlung des Berard von Neapel überlieferten Schreiben soll Gregor X. seinen Kaplan und Nuntius in *Anglia magister Raimundus de Nogeris* beauftragt haben, diese Summe bei den Templern in London zu deponieren.²⁰

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, als die Kreuzzugsbegeisterung im Hinblick auf das Heilige Land abnahm, änderte dies zunächst nicht die Bedeutung der Templer in London und vor allem in Paris. Die Zisterzienser hielt Martin IV. 1281 an, ihren Kreuzzugszehnten, jährlich 8000 Pfund Turnosen, bei den Templern in Paris zu deponieren.²¹ Schon vor seiner Erhebung zum Papst hatte Simon de Brion die durch Gregor X. ausgeschriebenen Kreuzzugszehnten dort sammeln lassen. Immer noch kamen beachtliche Summen zusammen. Martin IV. bat 1282 Philipp III. von Frankreich, 100.000 Pfund Turnosen von den für das Heilige Land bestimmten Geldern für die Unterwerfung der Romagna unter den Kirchenstaat verwenden zu dürfen; nur den Rest sollte der Thesaurar der Templer zu Paris für das Heilige Land zurückhalten.²² Die Templer sollten davon außerdem

¹⁶ Pressutti I (wie Anm. 5), Nr. 1995, 1998, 2114, 2514; D. M. Metcalf, *The Templars as Bankers and Monetary Transfers between West and East in the Twelfth Century*, in: *Coinage in the Latin East. The Fourth Symposium on Coinage and Monetary History*, ed. P. Edbury, D. M. Metcalf, Oxford 1980, 2nd edition: Oxford 1995, S. 1–17 = *The Eastern Mediterranean Frontier of Latin Christendom*, ed. J. Stuckey, Farnham 2014, S. 253–269.

¹⁷ Pressutti I (wie Anm. 5), Nr. 2600, 2710; vgl. ebd. Nr. 2513, 2514.

¹⁸ 75 Pfund pro Ritter und Jahr: Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 132.

¹⁹ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 4267–4269.

²⁰ Reg. Grég. X (wie Anm. 5), Nr. 830.

²¹ Reg. Mart. IV (wie Anm. 5), Nr. 54, 55

²² Reg. Mart. IV (wie Anm. 5), Nr. 272–274.

25.000 Silbermark Philipp III. zurückzahlen, welcher dieser Gregor X. für den Kreuzzug geliehen hatte. Als Graf Heinrich V. von Luxemburg und dessen Sohn Heinrich VI. 15.000 Pfund Turnosen aus den Kreuzzugssteuern der Städte und Diözesen Cambrai, Verdun, Toul, Metz und Lüttich beanspruchten, ließ sie Martin IV. 1283 nach Rom zitieren.²³ Von persönlichen Geldern hinterließ Martin IV. 2000 Pfund großer Turnosen zur Unterstützung des Heiligen Landes, welche der Thesaurar der Pariser Templer drei Kaufleuten, *Conradus Berignonis*, *Raynaldus Mantellati* und *Fredericus Doni*, auszahlen sollte.²⁴

Der allmähliche Rückgang der Kreuzzugsbegeisterung mag neben anderem auch Skandalen und Skändälchen bei der Finanzierung geschuldet sein. Die Gefahr des Unterschleifs bestand immer. Je länger, desto mehr aber gab es sogar bei den Ritterorden damit Probleme. Ein Johanniterbruder *Johannes de Isca* hatte 11.000 Pfund Turnosen entwendet, welche 1285 der Prior der Johanniter in *Francia* dem Thesaurar der Pariser Templer erstatten sollte.²⁵ Templer wie Johanniter hatten damit zu kämpfen, dass sich Leute fälschlich als Ordensangehörige und Almosensammler für das Heilige Land ausgaben; Nikolaus IV. wandte sich 1290 dagegen.²⁶

Die Päpste selbst gerieten in Versuchung, Kredite auf Kreuzzugsgelder aufzunehmen. Schon 1240 wurde der Templerbruder Richard ermächtigt, für den gegen Friedrich II. kämpfenden Gregor IX. Anleihen auf künftige Kreuzzugsgelder aus Frankreich und England aufzunehmen, je 1000 Pfund Turnosen bei über 20 verschiedenen Prälaten in Frankreich, je 2000 Pfund Turnosen bei den Templern und den Johannitern in *Francia*.²⁷ Grundsätzlich mag die römische Kurie Templer und andere Ritterorden bevorzugt haben, weil sie sich bewusst war, dass Anleihen bei Kaufleuten aus frommer Sicht anrücklich sein konnten: [...] *cum propter diversas necessitates ecclesie Romane ex inopinato et sepius emergentes interdum pro eo, quod tunc ad manus pecuniam non habemus, mutuuum recipere et in camera nostra ob id mercatores, per quos quandoque fame derogatur ecclesie, retinere cogamur* [...] klagte Gregor IX. 1235, als er seinen Skriptor *magister Simon* nach Frankreich schickte und die beiden *magister* der Templer und der Johanniter in *Francia* um eine Anleihe von 4000 Mark Sterling bat; der *magister* der Templer respektive der Johanniter sollte jeweils durch einen Ordensbruder das Geld an die römische Kurie senden.²⁸

²³ Reg. Mart. IV (wie Anm. 5), Nr. 247.

²⁴ Reg. Hon. IV (wie Anm. 5), Nr. 471.

²⁵ Reg. Mart. IV (wie Anm. 5), Nr. 552.

²⁶ Reg. Nic. IV (wie Anm. 5), Nr. 2324–2346, 3012, 3583.

²⁷ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 5888–5889, 5915, 5921.

²⁸ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 2862–2864.

Die Päpste scheuten sich nicht, den Templern Verluste im Dienst für die große Sache zuzumuten. Als 1237 Graf Amalrich von Montfort zum Kreuzzug aufbrach, wies der Papst ihm 1000 Pfund Turnosen bei Aufbruch und 2000 Pfund im Heiligen Land an; falls nicht genügend Geld gesammelt worden war, sollten die Templer das Fehlende zahlen.²⁹ Amalrich geriet dann in muslimische Gefangenschaft. Um 5000 Silbermark für seine Auslösung zu bezahlen, sollte der päpstliche Pönitentiar Wilhelm 1241 auf alle Kreuzzugsgelder zugreifen dürfen, die bei Templern, Johannitern und anderen im Heiligen Land deponiert waren, ohne für einen bestimmten Zweck bestimmt zu sein.³⁰ Innocenz IV. bestätigte diese Anweisung 1243.³¹

Immerhin gestatte der Papst im Gegenzug, dass die Templer ihrerseits für solche Aufwendungen Kredite aufnahmen. So durfte *frater Henricus, preceptor* der Templer in *Italia*, 1241 von den Testamentsexekutoren des päpstlichen Kaplans *Egidius Verraclus*, der Gelder für das Heilige Land hinterlassen hatte, 1000 Silbermark leihen.³² Trotzdem waren 1253 die Templer im Heiligen Land so verschuldet, dass Innocenz IV. ihnen zwei Jahre Zahlungsaufschub für bestimmte Verpflichtungen gewährte.³³ Des ungeachtet ermächtigte Gregor X. 1272, als König Philipp III. von Frankreich mit Unterstützungszahlungen für das Heilige Land in Rückstand geriet, die Templer und die Johanniter, zur Überbrückung bis zu 25.000 Silbermark an Krediten aufzunehmen.³⁴ Und immerhin unterstützte der Papst die Rückforderung von Anleihen, welche die Templer gewährt hatten: Beispielsweise hatten in Akkon der 1269 verstorbene Gottfried von Sergines und sein gleichnamiger Sohn 3000 Pfund kleiner Turnosen bei dem Templermeister Thomas Bérard geliehen. Als 1281 *preceptor* und *fratres* der Templer in *Francia* den Vormund der beiden Töchter des inzwischen auch verstorbenen Gottfried von Sergines des Jüngeren auf Rückzahlung verklagten, befahl Papst Martin IV. dem Bischof von Meaux, die 3000 Pfund bei Kaufleuten aus Lucca zu leihen und den Templern auszuzahlen.³⁵

Abgesehen von der Kreuzzugsfinanzierung gibt es eine Reihe von weiteren Kontexten, in denen Templer an der römischen Kurie aufscheinen, ohne dass immer die Zusammenhänge deutlich werden. Wer Privilegien und Privilegien-

²⁹ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 3923, 3924.

³⁰ Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 5352.

³¹ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 345. Nicht bei J. Burgdorf, *The Central Convent of Hospitallers and Templars. History, Organization, and Personnel (1099/1120–1310)*, Leiden 2008, S. 290.

³² Reg. Grég. IX (wie Anm. 5), Nr. 6050.

³³ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 6432.

³⁴ Reg. Grég. X (wie Anm. 5), Nr. 348.

³⁵ Reg. Mart. IV (wie Anm. 5), Nr. 22.

bestätigungen für die Templer impetriere, wird in den Papsturkunden nämlich gewöhnlich nicht genannt. Viele päpstliche Schreiben richteten sich an Amtsträger der Templer, ohne den jeweiligen Namen zu erwähnen. Jedoch werden Templer namentlich erwähnt bei den folgenden fünf Punkten:

1) Die Erlaubnis zum Übertritt in andere Orden, die kirchenrechtlich nur dann keine päpstliche Dispens erforderte, wenn man in einen strengeren Orden wechselte. Honorius III. setzte sich 1226 für einen Templerbruder Thomas ein, der mit Erlaubnis in einen strengeren Orden gewechselt war, diesen aber nicht aushielt und nun wieder zu den Templern zurück wollte.³⁶ Gelegentlich gestatteten die Päpste einzelnen Templern den Übertritt in andere Orden, Nikolaus IV. 1290 dem *miles Petrus de Parlagiis*.³⁷ Es war also nicht nur so, dass Angehörige anderer Orden zu den Templern übertreten wollten, wie 1244 der Hochmeister des Deutschordens Gerhard von Malberg.³⁸ Ein Ritter des Santiago-Ordens namens *Stephanus Petri*, der *propter capitales inimicitias quas incurrit non posset absque periculo proprii corporis in eodem ordine remanere*, durfte 1252 zu den Templern übertreten, und deren *magister in tribus regnis Hispanie* durfte ihn zu seinem *socius* machen³⁹: *Stephanus Petri* erhielt also sogar aufgrund päpstlicher Fürsprache und wohl seiner eigenen Verbindungen eine herausgehobene Stellung als Kumpan des regionalen Templervorstehers.

2) Die Ernennung von Templern zu Bischöfen, welche der Orden nicht gerne sah, weil Templerbischöfe Sonderrechte gegenüber ihren Ordensoberen beanspruchen durften. Den Neffen des Templermeister Guillaume de Sonnac, den Templerbruder Hugues *de Nisun*, providierte Innocenz IV. trotzdem 1253 zum Bischof von Sebaste, gegen den Widerstand des zuständigen Erzbischofs von Cäsarea und nachdem sein Onkel bereits 1250 gestorben war.⁴⁰

3) Einzelne Templer versuchten, mittels päpstlicher Gnadenweise Strafen durch den Orden zu entgehen. So setzte sich Honorius III. 1223 für *frater* Pedro Alvítiz ein, den *magister* der Templer in Spanien, d. h. in den drei Königreichen Kastilien, León und Portugal, der sieben Jahre lang gegen die Sarazenen gekämpft habe, aber jetzt in Schulden geraten sei; aus einem zweiten Papstbrief 1224 wird

³⁶ Pressutti 2 (wie Anm. 5), Nr. 5794.

³⁷ Reg. Nic. IV (wie Anm. 5), Nr. 3531, Exekution durch den Bischof von Albi. Grundsätzlich sind die Exekutoren teils der zuständige Diözesanbischof, teils aber auch von den Petenten gewünscht; in letzterem Fall stellen sie eine wichtige Möglichkeit dar, Netzwerke zu rekonstruieren.

³⁸ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 1033–1037, 1425, darunter Nr. 1033 mit einer Verfügung, dass künftig solche Übertritte nicht mehr zulässig sein sollten.

³⁹ Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 5548, 5620.

⁴⁰ Reg. Innoc. IV. (wie Anm. 5), Nr. 6350, 6490.

klar, dass Pedro Alvítiz Kreuzzugsgelder ohne speziellen päpstlichen Befehl ausgegeben hatte.⁴¹

4) Einzelne Templer nutzten ihre amtliche Stellung für persönliche Vorteile: Innocenz IV. bestätigte 1250 die Ehe des Edelknechts Guillaume de Fos mit der Tochter eines Bürgers von Marseille, obwohl Guillaume vorher schon mit deren Schwester *per verba de presenti* verheiratet gewesen war, auf Bitten von Guillaumes *patruus*, des *Ronzolinus, magister militie Templi in Provincia*.⁴²

5) Einzelne Templer konnten von den Päpsten mit speziellen Aufgaben betraut werden. *Frater Radulf*, Kaplan der Templer in Paris, gehörte 1220 zu einer päpstlichen Kommission, welche die Wahl des neuen Bischofs von Paris zu untersuchen hatte;⁴³ im gleichen Jahr wurde er mit anderen beauftragt, die Exkommunikation des Énard de Brienne und seiner Gemahlin Philippa aufzuheben, die gegen die Gräfin Blanka von der Champagne und deren Sohn Theobald IV. prozessierten.⁴⁴ Ferner gehörte Radulf nicht aufgrund päpstlicher, sondern aufgrund bischöflicher Verfügung zu den Kommissaren, die den auf dem Kreuzzug abwesenden Elekten von Beauvais vertraten⁴⁵; wieder im Auftrag des Papstes sollte er 1223 Untaten eines Abtes in der Diözese Lisieux mit untersuchen.⁴⁶

Ein letzter großer Bereich spielt in den Papsturkunden eine wichtige Rolle und ist zugleich zentral für das Verständnis persönlicher Beziehungen, nämlich die Verwendung von Templern als Gesandten. Natürlich gehörten die Templer zu denjenigen, welche dem Papst über das Heilige Land berichteten. Der Templermeister selbst schickte wiederholt Briefe, beispielsweise Guillaume de Chartres 1217.⁴⁷ Zu Nikolaus IV. kamen 1289 vier Boten mit Nachrichten aus dem Heiligen Lande, die beiden Dominikaner Hugo *de Matiscone* und Johannes, der Templer *Artaldus* oder *Hertandus* und der Johanniter *Petrus de Hezquam*.⁴⁸ Üblich war, dass, wer im Auftrag eines Herrn kam, vom Empfänger weiterverwendet wurde; Gesandte wechselten also leicht ihren Auftraggeber.⁴⁹ So hatten Meister und Brüder der

⁴¹ Pressutti 2 (wie Anm. 5), Nr. 4403, 4899. Dazu G. Martínez Diez, *Los Templarios en la Corona de Castilla*, Burgos 1995, S. 40–42, 44, 64, 66, 75, 87, 107, 114, 123.

⁴² Reg. Innoc. IV (wie Anm. 5), Nr. 4796.

⁴³ Pressutti 1 (wie Anm. 5), Nr. 2411.

⁴⁴ Pressutti 1 (wie Anm. 5), Nr. 2737.

⁴⁵ Pressutti 1 (wie Anm. 5), Nr. 2815, 3085.

⁴⁶ Pressutti 2 (wie Anm. 5), Nr. 4410.

⁴⁷ Pressutti 1 (wie Anm. 5), Nr. 885.

⁴⁸ Reg. Nic. IV (wie Anm. 5), Nr. 2252–2260, 7509.

⁴⁹ Interessant wäre, ob der möglicherweise aus dem Bistum Lebus stammende Gerland, der 1242 auf Sizilien verstarb und dort später in einer Templerkommende verehrt wurde, als Gesandter zu Kaiser Friedrich II. kam: H. Bresc, J. Rovinski, *Les miracles du bienheureux Gerland de Caltagirone (1327)*, Razo. *Cahiers du Centre des études médiévales de Nice* 4 (1984), S. 25–37;

Templer ihren *frater Pontius de Broet* zu Nikolaus III. geschickt, um den beklagenswerten Zustand des Heiligen Landes zu schildern. Daraufhin schickte der Papst seinerseits Gesandte an europäische Fürsten, unter anderem *frater Pontius de Broet* 1280 an Alfons X. von Kastilien, um über dessen Konflikt mit Philipp III. von Frankreich zu verhandeln. Nikolaus III. teilte dazu dem Templermeister Guillaume de Beaujeu nur mit, diese Reise erfolge auf päpstlichen Befehl und dürfe nicht als Verstoß gegen die Gehorsamspflicht ausgelegt werden.⁵⁰

Einzelne Templer konnten im Dienst mächtiger Herren an die römische Kurie geschickt werden. So entsandte Philipp III. von Frankreich 1278 den Templerbruder *Arnulfus de Wisamala* als *nuntius* zu Nikolaus III.⁵¹ Aufschlussreich ist in diesen Kontexten *frater Étienne de Ciskey*, ein Parteigänger Karls I. von Anjou; Étienne war 1256–61 Marschall im Konvent der Templer zu Akkon, wurde wegen seines Verhaltens bei einem Überfall durch Muslime erst durch den Orden und dann auch durch Urban IV. bestraft, durch dessen Nachfolger Clemens IV. jedoch auf Fürsprache Karls von Anjou rehabilitiert. Als Beauftragter Karls reiste Étienne daraufhin 1265 mit päpstlicher Billigung in die Levante und amtierte zuletzt 1272 als Meister der Templer im Königreich Sizilien.⁵²

Damit Gesandte und andere Fürstendiener geistlichen Standes Unterhalt erhielten, stiftete man ihnen Präbenden in Dom- oder Stiftskapiteln. Solche Versuche gab es auch für Templerbrüder. Philipp II. Augustus von Frankreich stiftete zwei derartige Präbenden in Stiftskirchen für je einen Templer, eine in Péronne und eine in Saint-Quentin. Aber dies höhnte die Ordensdisziplin aus. Deshalb hob Honorius III. die Stiftungen 1226 auf und widerrief die Provision eines Tempplers mit der Initiale *I.* auf die Präbende in Péronne.⁵³

Zusammenfassend wird man die Frage nach Templern an der römischen Kurie im 13. Jahrhundert als Netzwerk differenziert beantworten: (1) Ja, es gab dort Templer, nicht nur als Petenten und Gesandte im Auftrag ihres Ordens oder verschiedener christlicher Potentanten, sondern auch im ständigen Dienst des Papstes, besonders bei der Kreuzzugsfinanzierung und in der Verwaltung des Kirchenstaates. (2) Die meisten der Templer an der römischen Kurie sind namentlich allerdings nicht bekannt, was es letztlich unmöglich macht, ihre persönli-

K. Toomaspoeg, *The Templars and their Trial in Sicily*, in: *The Debate on the Trial of Templars: 1307–1314*, ed. J. Burgtorf, P. Crawford, H. Nicholson, Farnham 2010, S. 273–284, hier S. 282 f. Für den Hinweis danke ich Maria Starnawska.

⁵⁰ Reg. Nic. III (wie Anm. 5), Nr. 676, 677.

⁵¹ Reg. Nic. III (wie Anm. 5), Nr. 389.

⁵² Burgtorf (wie Anm. 31), S. 659–661; dazu K. Borchardt, *Pope Clement (IV) and the Templar Marshal Fr. Étienne de Ciskey*, in: *Akten der SSCLE-Tagung in Cáceres 2012* [in Vorbereitung].

⁵³ Pressutti 2 (wie Anm. 5), Nr. 4746, 6078.

chen Beziehungen umfassend zu erhellen. Und wenn wir Namen haben, ist es oft schwierig, sie näher einzuordnen. (3) Es zeigt sich, dass die Templer an der römischen Kurie kein einheitliches Netzwerk bildeten. Vielmehr gehörten sie höchst unterschiedlichen Netzwerken an und dienten keineswegs allein den Interessen ihres Ordens oder denen des Papstes, sondern oft genug verschiedenen Fürsten wie etwa dem französischen oder englischen König oder auch, wie bei dem einstigen Ordensmarschall Étienne de Cisey, Karl I. von Anjou.

So verstanden, wird die Vorstellung von den Templern als Netzwerk nicht Verschwörungstheorien Vorschub leisten. Vielmehr muss man den Begriff Netzwerke stets im Plural verwenden und sich bewusst sein, dass persönliche Beziehungen in verschiedene, sogar konträre Richtungen wirkten. Die vorliegende Blütenlese aus Papsturkunden mag ein wenig impressionistisch ausgefallen sein. Eine vergleichende Studie über die Angehörigen aller drei großen geistlichen Ritterorden an der römischen Kurie im 13. Jahrhundert plant Karoline Döring in München als Habilitationsschrift; es bleibt zu hoffen, dass sie auf umfassender Quellenbasis die einschlägigen Fragen systematisch beleuchten wird. Wichtig ist dabei das Grundsätzliche: Der Templerorden war nicht ein einziges Netzwerk, sondern die einzelnen Templer gehörten aufgrund ihrer regionalen Herkunft und durch Dienste für Könige oder andere Herrschaftsträger verschiedenen Netzwerken an, die keineswegs nur Ordensmitglieder umfassten. Solche Netzwerke mochten sich teils ad hoc bilden für bestimmte Ziele und Pläne, teils mochten sie Bindungen familiärer oder politische Art von längerer Dauer widerspiegeln. Statt von eher okkasionellen oder eher permanenten Netzwerken könnte man auch von eher vorübergehenden oder eher dauerhaften Interessengruppen reden; allerdings gab es sicher auch persönliche Bekanntschaften ohne klare Interessenbindungen. Für die geistlichen Ritterorden wie für die römische Kurie oder andere Höfe bleibt es aufgrund der geschilderten Quellenlage im 13. Jahrhundert nur schwer möglich, mehr als plausible Vermutungen über solche eher informellen Beziehungen zu formulieren.⁵⁴ Als heuristischer Arbeitsbegriff erlauben die Netzwerke dennoch einen Zugriff auf vergangene Wirklichkeiten, der über formale Organisationsstrukturen hinausführt und zur Erklärung vieler Vorgänge unverzichtbar sein dürfte.

⁵⁴ F. Tommasi, *Giovanniti al servizio dei papi (secc. XIII–XIV in.)*, in: *Élites et ordres militaires au Moyen Âge*, ed. Ph. Josserand, L. F. Oliveira, D. Carraz, Madrid 2015, S. 293–319. Ähnliche Probleme ergeben sich, wenn man beispielsweise den Johannitern am Hofe der römischen Könige nachspürt: K. Borchardt, *The Hospitallers, Bohemia, and the Empire, 1250–1330*, in: *Mendicants, Military Orders, and Regionalism in Medieval Europe*, hrsg. v. J. Sarnowsky, Aldershot 1999, S. 201–231.

QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

- Auvray, Lucien, edit. *Les registres de Grégoire IX*. Vols. 1–4. Paris: Ernest Thorin, 1896–1955.
- Berger, Élie, edit. *Les registres d'Innocent IV*. Vols. 1–3. Paris: Ernest Thorin, 1884–1921.
- Guiraud, Jean; Cadier, Léon, edit. *Les registres de Grégoire X (1272–1276) et de Jean XXI (1276–1277)*. Paris: E. De Boccard, 1960.
- Guiraud, Jean, edit. *Les registres de Grégoire X*. Paris: Ernest Thorin, 1892.
- Grandjean, Charles, edit. *Le registre de Benoît XI*. Paris: Ernest Thorin, 1905.
- Langlois, Ernest, edit. *Les registres de Nicolas IV*. Vols. 1–2. Paris: Ernest Thorin, 1886–1891.
- Olivier-Martin, Félix, edit. *Les registres de Martin IV*. Paris: Albert Fontemoing, 1901–1935.
- Pressutti, Pietro, edit. *Regesta Honorii papae III*. Vols. 1–2. Rom: Typographia Vaticana, 1888–1895.
- Prou, Maurice, edit. *Les registres de Honorius IV*. Paris: Ernest Thorin, 1886–1888.
- Bartoloni, Franco. “Per un censimento dei documenti pontifici da Innocenzo III a Martino V.” In *Scritti*, edited by Franco Bartoloni, Vittorio De Donato, Alessandro Pratesi, 391–424. Spoleto: Centro italiano di studi sull’alto medioevo, 1995.
- Borchardt, Karl. “The Hospitallers, Bohemia, and the Empire, 1250–1330.” In *Mendicants, Military Orders, and Regionalism in Medieval Europe*, edited by Jürgen Sarnowsky, 201–231. Aldershot: Routledge, 1999.
- Bresc, Henri; Rovinski, Jacques. “Les miracles du bienheureux Gerland de Caltagirone (1327).” *Razo. Cahiers du Centre des études médiévales de Nice* 4 (1984): 25–37.
- Burgtorf, Jochen. *The Central Convent of Hospitallers and Templars. History, Organization, and Personnel (1099/1120–1310)*. Leiden: Brill, 2008.
- Die Grenzen des Netzwerks*, edited by Kerstin Hitzbleck, Klara Hübner, Ostfildern: Thorbecke, 2014.
- Fischer, Andreas. “Zur ursprünglichen Gestalt und frühen Verwendung der Briefsammlung Berards von Neapel.” In *Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter. Gestaltung – Überlieferung – Rezeption*, edited by Tanja Broser, Andreas Fischer, Matthias Thumser, 201–222. Köln: Böhlau-Verlag, 2015.
- Frohmann, Jakob. “Emmy Heller (1886–1956) und die Überlieferung der Briefsammlung des Thomas von Capua.” In *Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter. Gestaltung – Überlieferung – Rezeption*, edited by Tanja Broser, Andreas Fischer, Matthias Thumser, 153–178. Köln: Böhlau-Verlag, 2015.
- Gramsch, Robert. *Das Reich als Netzwerk der Fürsten: Politische Strukturen unter dem Doppelkönigtum Friedrichs II. und Heinrichs (VII.) 1225–1235*. Ostfildern: Thorbecke, 2013.
- Herde, Peter. “Authentische Urkunde oder Stilübung? Papsturkunden in der Briefsammlung des Richard von Pofi.” In *Kuriale Briefkultur im späteren Mittelalter*.

- Gestaltung – Überlieferung – Rezeption*, edited by Tanja Broser, Andreas Fischer, Matthias Thumser, 179–200. Köln: Böhlau, 2015.
- Herrschaft, Netzwerke, Brüder des Deutschen Ordens in Mittelalter und Neuzeit*, edited by Klaus Militzer, Weimar: Universitätsverlag Bauhaus, 2012.
- Jullien, Eva. “Netzwerkanalyse in der Mediävistik. Probleme und Perspektiven im Umgang mit mittelalterlichen Quellen.” *Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* 100 (2013): 135–153.
- Martinez Diez, Gonzalo. *Los Templarios en la Corona de Castilla*. Burgos: La Olmeda, 1995.
- Metcalf, David M. “The Templars as Bankers and Monetary Transfers between West and East in the Twelfth Century.” In *Coinage in the Latin East. The Fourth Symposium on Coinage and Monetary History*, edited by Peter Edbury, David M. Metcalf, 1–17. Oxford: B.A.R. international series, 1980; 2nd edition: Oxford: B.A.R. international series, 1995. = In *The Eastern Mediterranean Frontier of Latin Christendom*, ed. Jace Stuckey, 253–269. Farnham: Routledge, 2014.
- Poeck, Dietrich W. *Die Herren der Hanse: Delegierte und Netzwerke*. Frankfurt/Main: Lang, 2010.
- Sailler, Gerhard. “Papsturkunden in Portugal von 1198 bis 1304. Ein Beitrag zum Censimento.” In *Das begrenzte Papsttum. Spielräume päpstlichen Handelns*, edited by Klaus Herbers, Frank Engel, Fernando López Alsina, 83–104. Berlin: De Gruyter, 2013.
- Toomaspoeg, Kristjan. “The Templars and their Trial in Sicily.” In *The Debate on the Trial of Templars: 1307–1314*, edited by Jochen Burgdorf, Paul Crawford, Helen Nicholson, 273–284. Farnham: Routledge, 2010.

ABSTRACT

The Templars at the Roman Curia in the thirteenth century: a network?

Based primarily on select papal registers of the thirteenth century, it is possible to collect some evidence about Templars at the papal curia. There were permanent representatives and ad hoc envoys of the Templar order in the Holy Land. There were also Templars who conducted administrative or financial business on behalf of the popes. They informed the pope about events in the Holy Land and were helpful in collecting monies and alms for the defence of the Levant against the Muslims. In this respect the Templars were similar to the Hospitallers and the other military-religious orders. But one should be careful not to assume one single network of Templar brothers at the papal curia. On the contrary, many Templars came to the papal curia in order to serve their local rulers, their own families and friends. Broadly speaking the extant documents concern five issues: licences to transfer adherence from one religious order to another, appointments to serve as prelates, justice or mercy against punishments imposed by Templar officers, graces for relatives, and finally commissions from rulers and others outside the Templar order. So each Templar belonged to a great variety of either more occasional or more permanent networks. The study of

such networks is difficult because of the lack of information in the fairly standardized charters of the time. Nevertheless, it is the only chance for historians to try and understand thirteenth-century processes of decision-making behind the more formal structures of both the papal curia and the Templar order.

ORDINES MILITARES
COLLOQUIA TORUNENSIA HISTORICA
Yearbook for the Study of the Military Orders

vol. XX (2015)



UNIWERSYTET
MIKOŁAJA KOPERNIKA
W TORUNIU



Towarzystwo Naukowe w Toruniu

EDITORIAL BOARD

Roman Czaja, Editor in Chief, Nicolaus Copernicus University Toruń
Jürgen Sarnowsky, Editor in Chief, University of Hamburg

Jochen Burgtorf, California State University
Sylvain Gouguenheim, École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines de Lyon
Hubert Houben, Università del Salento Lecce
Alan V. Murray, University of Leeds
Krzysztof Kwiatkowski, Assistant Editor, Nicolaus Copernicus University Toruń

REVIEWERS:

Udo Arnold, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (retired)
Jochen Burgtorf, Department of History, California State University
Marian Dygo, Instytut Historyczny, Uniwersytet Warszawski
Alan Forey, Durham University (retired)
Mateusz Goliński, Instytut Historyczny, Uniwersytet Wrocławski
Sylvain Gouguenheim, École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines de Lyon
Dieter Heckmann, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem
Heinz-Dieter Heimann, Universität Potsdam (retired)
Hubert Houben, Dipartimento di Storia, Società e Studi sull'uomo, Università del Salento, Lecce
Sławomir Józwiak, Instytut Historii i Archiwistyki, Uniwersytet Mikołaja Kopernika, Toruń
Tomasz Jurek, Instytut Historii im. Tadeusza Manteuffla Polskiej Akademii Nauk, Warszawa
Waldemar Könighaus, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Ilgvars Mišāns, Faculty of History and Philosophy, University of Latvia, Riga
Helen Nicholson, History Department, Cardiff University
Jürgen Sarnowsky, Fakultät für Geisteswissenschaften, Universität Hamburg
Kristjan Toomaspoeg, Beni Culturali Department, Università Del Salento, Lecce

ADDRESS OF EDITORIAL OFFICE:

Instytut Historii i Archiwistyki UMK, ul. Władysława Bojarskiego 1
87-100 Toruń
e-mail: rc@umk.pl
juergen.sarnowsky@uni-hamburg.de

Subscriptions orders should be addressed to:
books@umk.pl



Czasopismo jest wydawane na zasadach licencji niewyłącznej
Creative Commons i dystrybuowane w wersji elektronicznej
Open Access przez Akadmiczną Platformę Czasopism

www.apcz.pl

Printed in Poland

© Copyright by Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu and Towarzystwo Naukowe w Toruniu
Toruń 2015

ISSN 0867-2008

NICOLAUS COPERNICUS UNIVERSITY PRESS

EDITORIAL OFFICE: ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń
tel. (0) 56 611 42 95, fax (0) 56 611 47 05
e-mail: wydawnictwo@umk.pl

DISTRIBUTION: ul. Mickiewicza 2/4, 87-100 Toruń
tel./fax (0) 56 611 42 38
e-mail: books@umk.pl
www.wydawnictwoumk.pl

1st. ed. 300 copy

Print: Nicolaus Copernicus University Press
ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń

CONTENTS

I. STUDIES AND ARTICLES FROM THE 17TH ORDINES MILITARES CONFERENCE

<i>Alan V. Murray</i> (Leeds) The Grand Designs of Gilbert of Assailly. The Order of the Hospital in the Projected Conquest of Egypt by King Amalric of Jerusalem (1168–1169) ...	7
<i>Karl Borchardt</i> (München) Die Templer an der römischen Kurie im 13. Jahrhundert: ein Netzwerk?	25
<i>Marie-Luise Favreau-Lilie</i> (Berlin) Der Deutsche Orden in Norditalien (13. Jh.). Über die Grenzen der „Netzwerkforschung“	39
<i>Christian Gablbeck</i> (Berlin) Adlige Netzwerke in der mittelalterlichen Ballei Brandenburg des Johanniterordens	65
<i>Maria Starnańska</i> (Częstochowa) Karrieren innerhalb des Johanniterordens (in den schlesischen ländlichen Kommenden des böhmischen Priorats) als Bestandteil familierer Strategien des Rittertums	103
<i>Johannes A. Mol</i> (Leiden) The knight brothers from the Low Countries in the conflict between the Westphalians and the Rhinelanders in the Livonian branch of the Teutonic Order	123
<i>Bernhard Demel</i> (Wien) Zur Reichspolitik des livländischen Ordenszweiges in den Jahren 1521 bis 1561/1562	145

II. OTHER STUDIES

<i>Loïc Chollet</i> (Neuchâtel) Croisade ou évangélisation? La polémique contre les Chevaliers Teutoniques à l'aune des témoignages des voyageurs français de la fin du Moyen-Âge	175
<i>Anette Löffler</i> (Frankfurt/Main) <i>Swester und Oberste</i> – ein Brevier für einen Schwesternkonvent des Deutschen Ordens	205
<i>Sławomir Józwiak</i> (Toruń), <i>Janusz Trupinda</i> (Gdańsk) Das Amt des „Bauleiters“ (<i>magister lapidum; magister laterum;</i> <i>steinmeister; czygelmeyster; muwermeister</i>) im Deutschordensstaat im 14. Jh. und in der ersten Hälfte des 15. Jh.	239

III. BOOK REVIEWS AND BOOK NOTES

Aleksander G. Pluskowski, <i>The Archaeology of the Prussian Crusade: Holy War and Colonisation</i> (by Seweryn Szczepański)	271
Marc Sgonina, <i>Die Johanniterballei Westfalen. Unter besonderer Berücksichtigung der Lebensformen der Zentralkommende Steinfurt und ihrer Membra</i> (by Christian Gablbeck)	274
<i>Jerusalem in the North: Denmark and the Baltic Crusades, 1100–1522</i> , eds. Ane Bysted, Carsten V. Jensen, Kurt S. Jensen, John Lind (by Roman Czaja)	281
Alain Demurger, <i>La persécution des Templiers. Journal (1307–1314)</i> (by Magdalena Satora)	283
<i>Tous les diables d'enfer. Relations du siège de Rhodes par les Ottomans en 1480</i> , ed. Jean-Bernard de Vaivre, Laurent Vissière (by Jürgen Sarnowsky)	286
<i>Generalprobe Burzenland. Neue Forschungen zur Geschichte des Deutschen Ordens in Siebenbürgen und im Banat</i> , hrsg. v. Konrad Gündisch (by Krzysztof Kwiatkowski)	288
<i>Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012</i> , hrsg. v. Udo Arnold (by Krzysztof Kwiatkowski)	297
<i>Bezlawki – ocalić od zniszczenia. Wyniki prac interdyscyplinarnych prowadzonych w latach 2008–2011</i> , red. Arkadiusz Koperkiewicz (by Krzysztof Kwiatkowski)	301
<i>Das „virtuelle Archiv des Deutschen Ordens“</i> , hrsg. v. Maria M. Rückert (by Radosław Biskup)	311